

Anzeigen:

Die theilweise Reinigung oder deren Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei vollständiger Aufnahme Nachsch.
Sollenszahl 20 Wg. für auswärts 30 Wg. Betragesgebühr
per Tag und Wg. 3.50.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wg. Bringenlohn 10 Wg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Bringenlohn.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Der Landwirth“, „Der Kunstwart“, „Der Humorist“ und die illustrierten „Leitende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Vommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 209.

Donnerstag, den 7. September 1905.

20. Jahrgang.

Die geplante Tabaksteuervorlage.

So oft im Deutschen Reiche bei der Regierung Geldmangel sich einstellt, denkt diese an den Tabak wie an eine noch nicht oder noch nicht genügend ausbeutete Ertragsquelle. Ob mit Unrecht oder mit Recht die Regierung an ein Väterchen des Tabaks denkt, der Reichstag hat sich noch immer ablehnend gegenüber den Tabaksvorlagen der Regierung gezeigt, und selbst ein Bismarck hat in diesem Punkte nachgeben müssen. Trotzdem sind die Schatzsekretäre immer wieder auf den Tabak zurückgekommen und haben noch jedesmal nach einer Abweisung wie f. B. der Vaukenminister Thielens vom Kanal gesagt: „Gebaut wird er doch“, aus voller Ueberzeugung prophezeit: bluten muß er doch.

Wenn die Meldungen über die neu geplante Tabaksteuer richtig sind, nach welchen nur die Importen und der Zigarettenabak von der Steuererhöhung betroffen werden sollen, dann muß man gestehen, daß sie annehmbarer ist, als jede bisherige Vorlage, die den Tabak für den Reichsfiskus auszuheben wollte. Es fallen jedenfalls einige Hauptgründe für die Ablehnung fort. „Das Pfeifchen des armen Mannes“ bleibt frei, die Tabakbauer und Tabakarbeiter brauchen nicht über Mißgang des Verbrauchs und Verschlechterung der Arbeitsbedingung zu klagen, denn echte Havanna oder andere Importen raucht der arme Mann und selbst der Mittelstandsbürger nicht. Die sie rauchen, können ganz gut etwas mehr zum Fiskus entrichten. Nicht nur das Pfeifchen, auch die Zigarre bleibt den breiten Schichten der Bevölkerung zu dem bisherigen Preise erhalten.

Die Besteuerung der theuren Zigarren hat nur den schwerwiegenden Nachtheil, daß sie im besten Falle nicht viel einbringt, und damit ist dem Schatzsekretär, besonders einem Schatzsekretär, der die Reichsfinanzen sanieren will, wenig geholfen. Da ist denn die Ergänzung durch eine Zigaretten- und Zigarettenabaksteuer sehr praktisch. Der Verbrauch von Zigaretten hat in den letzten Jahren ungemein zugenommen, und die Zigarette scheint auf dem besten Wege zu sein, ebenso die Zigarre zu verdrängen, wie diese die Pfeife verdrängt hat. Das aber ist schon aus rein hygienischen und auch ökonomischen Gründen recht bedauerlich. Für Magen, Lungen und Nerven sind die Zigaretten viel schädlicher als Zigarren und Pfeifen, und unvorteilhafter ist ihr Verbrauch auch, da man viel eher sich entschließt eine Zigarette sich anzuzünden oder wegzumwerfen als eine Zigarre, und es daher gar nichts Seltenes ist, daß Leute den Tag über 40–50, ja selbst bis 100 Zigaretten verbrauchen. Daß auch Frauen nicht in so

großer Zahl rauchen würden, wenn sie statt der eleganten Zigarette die vierkrötiger Zigarre nehmen müßten, steht fest. Daß junge Mädchen von zehn Jahren und darunter und selbst kleine Mädchen sich in größerer Zahl Zigaretten leisten als sie in früheren Zeiten sich Zigarren geleistet haben, ist auch bekannt. Wenn also eine höhere Besteuerung des Zigarettenabaks den Verbrauch beeinträchtigen würde, dann wäre das sogar eine sehr heilsame Nebenwirkung der Steuervorlage. Die richtigen Zigarettenraucher, die meist in den wohlhabenderen Kreisen zu finden sind, können ebenso wie die Importenraucher zahlen. In die ärmeren Kreise der Bevölkerung ist die Zigarette noch nicht so gedrungen. Wo es geschehen ist, da kann die Gewohnheit noch nicht sonderlich eingewurzelt sein und daher leicht abgelegt werden.

Wir wollen mit diesen Ausführungen die Tabaksteuervorlage in ihrer angeblichen Fassung noch nicht als besonders gut empfohlen haben, wir bemerken nur, daß sie viel weniger Widerspruch herausfordern dürfte, als alle ihre bisherigen Vorgängerinnen.

Zum Friedensschluß.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages

fand nach einem Kabeltelegramm aus Portsmouth gestern Nachmittag 3 Uhr 47 Minuten statt. Zuerst unterzeichnete Witte, dann Komura den Vertrag. Die letzte halbe Stunde wurde mit dem Verlesen des Vertrages ausgefüllt. Nach der Unterzeichnung wurden vom Marinearsenal 19 Kanonenschüsse abgegeben, die Glocken von Portsmouth, Newcastle und Rotherham läuteten, die Dampfpfeifen ertönten. Auf Navy Yard wurden amerikanische, russische und japanische Flaggen aufgezogen. Bei der Rückkehr ins Hotel wurden die Gesandten lebhaft begrüßt und beglückwünscht. Für die Russen fand Gottesdienst in der Christ Episcopal-Kirche von Portsmouth statt, wozu der Chor der griechischen Mikolauskirche in New York hinübergefahren war.

Für Wittes Rückkehr, die man bald erwartet, wird in Petersburg ein herzlicher Empfang vorbereitet. Unter Anderem werden Mitglieder des Vereins von Frauen zu gegenseitiger Unterstützung Witte die Adresse überreichen mit der Aufschrift: dem Friedensstifter von dankbaren Frauen und Müttern!

Wie in Petersburger Marinekreisen verlautet, werden sofort nach Friedensschluß eine größere Anzahl russischer Marineoffiziere entlassen. Dem Anst. zufolge werde eine der nächsten Reformen die Verkürzung der Militärdienstzeit auf

10 Jahre bilden. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben gezeigt, daß junge Soldaten sich weit besser bewähren als alte.

(Telegramme.)

London, 6. September. Die die „Morning Post“ aus Portsmouth meldet, hielten nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Barone Rosen und Komura Reden, in denen sie beide Länder zum Abschluß des Friedens beglückwünschten und der Hoffnung Ausdruck gaben, daß nunmehr ein dauernder Friede zwischen beiden Nationen herrschen werde.

Keine Revolution in Japan!

New York, 6. September. Takahira dementierte das Gerücht vom Ausbruch einer Revolution in Japan. Die Verschiebung der Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgte, weil die Russen den Jahrestag der Schlacht bei Tsingtau als einen Unglückstag betrachteten.

Hauptmann Binder von Kriegsfeld.

Der Kriegskorrespondent R. v. Binder-Kriegsfeld ist nach einer Depesche aus Charkow beim Gewehrreinigen tödlich verunglückt. Nach ärztlichem Gutachten ist Selbstmord aus-



geschlossen. Baron Karl Binder von Kriegsfeld war früher österreichischer Offizier. Später trat er in preussische Dienste über und wurde nach kurzer Dienstzeit im 18. Feldartillerie-

Die Brandkatastrophe von Seßlach.



Eine große Feuersbrunst hat den südwestlichen Theil des alten Grenzstädtchens Seßlach zerstört. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden. Es wurden im ganzen 15 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 29 Nebengebäude eingeebnet. Der Brand entstand durch Explosion des Risses einer Dreischmied. Mit außerordentlicher Schnelligkeit hatte, von einem starken Sturmwind gepeitscht, die aus dem gefüllten Schornstein emporzugeschossene Feuerflamme sich auf die benach-

barten Scheunen und Futterhäuser geworfen. Noch bevor die Feuerwehr erschien, stand der ganze Gebäudekomplex in hellen Flammen. Eine Stätte historischen Ursprungs hat Seßlach durch das Niederbrennen des im Jahre 1701 gebauten Gasthauses zur goldenen Krone, der alten, den meisten Besuchern von Seßlach sehr wohl bekannten Posthalterei, verloren. Die meisten Geschädigten sind versichert, bis auf eine arme Wittfrau.

Aus aller Welt.

Die Cholera. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 4. Sept. bis zum 5. Sept. Mittags, wurden in dem preussischen Staat 11 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl erhöht sich dadurch auf 77 Erkrankungen und 24 Todesfälle. Von neuen Erkrankungen kamen je eine in Pommern und Barmbeim, Kreis-Mecklenburg vor, eine im Kreis Egerndorf, sieben in der Provinzialstadt Gnesen und eine im Kreis Kolmar.

Ein Telegramm meldet uns aus Berlin, 6. September: Dem Charlottenburger Krankenhaus sei ein in Charlottenburg an Brechdurchfall erkrankter aus Marienwerder zugereister Kaufmann, von dem behandelnden Arzte vorsichtshalber überwiesen worden, obgleich die bisherigen Symptome nicht auf Cholera deuten.

Ein raffinierter Ueberfall auf die Wäpferin eines Gold- und Juwelengeschäfts wurde gestern in Köln verübt. Die Frau öffnete mit der linken Hand die Thür und stellte mit der rechten die Schelle ab. In diesem Augenblick erhielt sie von einem Mann einen heftigen Stoß in die Magengegend, der sie betäubungslos machte. Gleichzeitig warf er ihr ein Tuch über den Kopf, das sie mit Pfeffer bestreut war. Der Eindringling durchsuchte verschiedene Schubladen und ein Kistchen, fand aber nur etwa 8 A. Inzwischen hatte sich die Frau in ein Zimmer geschleppt und rief um Hilfe. Als ihr Mann erschien, ergriff der Dieb, leider unerkannt, die Flucht und konnte auch nicht eingeholt werden.

Schiffskatastrophe. Ein Telegramm meldet aus Albed, der schwedische Segler „Indo“ mit einer Holzladung nach Albed unterwegs, trieb als Wrack an der deutschen Küste an. Die Besatzung wird vermisst.

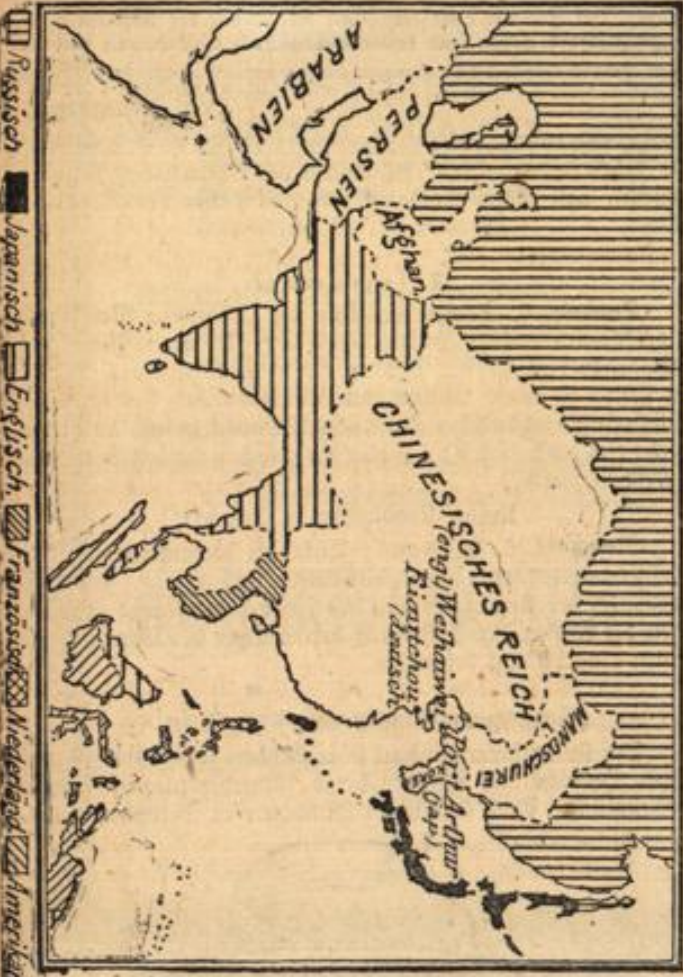
Blüthig. Ein Telegramm meldet aus Eimelding: Der Pächter des Viktoriahotels Franke verschwand unter Mitnahme von 18000 A.

Bilzvergiftung. In Cherboung ist eine Familie nach Genuß giftiger Bilze erkrankt. Die Frau ist bereits gestorben, während die anderen Familienmitglieder schwerkrank darniederliegen.

Regiment bei der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabs beschäftigt. Das deutsche Expeditionskorps nach China hatte Baron Binder begleitet und seine Erfahrungen in einem Werke niedergelegt. Während des russisch-japanischen Krieges wurde er viermal gefangen genommen. Seine militärischen Schriften haben großen Anklang gefunden. Bereits in jungen Jahren veröffentlichte er ein Werk in drei Bänden „Zur Psychologie des großen Krieges“, das in der gesamten militärwissenschaftlichen Welt bedeutendes Aufsehen erregte.

Karte zum englisch-japanischen Bündnis.

England hat die neuverordnete Großmachtsstellung Japans dazu benutzt, mit letzterem Reich eine Art Schutz- und Trutzbündnis für Vorkommnisse in Asien zu schließen. Hauptzweck handelt es sich darum, daß Japan den Engländern, falls diese von den Russen in ihren asiatischen Besitzungen, speziell Indien, bedroht werden, thätkräftige Hilfe bringt, ebenso wie England Japan den heutigen Stand seines Besitzthums garantiert. Es handelt sich also um die Aufrechter-



haltung des Status quo in Asien. Selbstverständlich sind in diesem Vertrage alle Nationen, die Besitzungen in Asien haben, in gleicher Weise interessiert. So wie Deutschen wegen Kiautschow, die Franzosen wegen ihrer chinesischen Kolonien und die Niederländer wegen des Besitzes der Großen Sunda-Inseln. Die Details des Vertrages sind zahlreich und verwickelt; sie enthalten besondere Verpflichtungen für beide Theile in gewissen spezifisirten und hypothetischen Fällen.

Die Unruhen in Rußland.

Gewehrkampf in Schucha.

In der Stadt Schucha arteten nach einem Telegramm aus Tiflis zwischen Privatpersonen geführte Streitigkeiten am 29. August derart aus, daß die Bevölkerung zu den Waffen griff. Die verschiedenen Nationalitäten nahmen gegeneinander Stellung und es entspann sich ein Gewehrkampf. Die Tataren suchten den Zugang zu dem Armenerviertel zu erzwingen, die Armenier suchten in das Tatarenviertel einzudringen. Am nächsten Tage gelang es, eine Einigung zwischen den Vertretern dieser Nationalitäten herzustellen, worauf durch Boten der Friede in der Stadt verkündet wurde. Gleichwohl dauerte das Gewehrfeuer an. Auch breiteten sich bei dem herrschenden Winde mehrfach entstandene Brände aus. Am 2. September herrschte in der Stadt Ruhe, doch toten in der Umgegend Kämpfe. Im ganzen wurden etwa 200 Personen getödtet oder verwundet und 200 Häuser verbrannt.

Die Revolte in Baku.

In Baku begannen vorgestern wieder Unruhen mit starkem Gewehrfeuer, das Abends infolge der Bemühungen des Gouverneurs, eine Einigung herbeizuführen, nachließ. Es fand ein Kampf mit den Truppen statt, bei dem eine Anzahl Personen getödtet und verwundet wurde. Das Gewehrfeuer war sehr stark, besonders in den Petroleumwerken von Balakanaft, wo zudem ein großer Brand wüthete. Nachts wurde versucht, die Petroleumwerke und die Stadt in Brand zu stecken, das Feuer wurde aber bald erlosch. Gestern waren einzelne Gewehrschüsse vernnehmbar. Die schwarze Stadt brennt; die Brandursache ist unbekannt. Die Truppen gehen energisch vor. Während der drei Tage, die die Unruhen dauern, sind amtlich 52 Getödtete und ebensovielen Verwundete gemeldet. Die letzten Tage hindurch strömten nach Tiflis zahlreiche Familien, die aus den Provinzen Elisabethpol und Baku flüchteten, wo Greuelthaten der Tataren befürchtet werden. Die von den Unruhen betroffene Bevölkerung leidet bitterste Noth. Die von Agitatoren angeführten Tataren terrorisiren die Bevölkerung. Die Meldung, die Truppen hätten zur Unterdrückung der Unruhen in Baku Artillerie verwendet, sind nach amtlicher Quelle als unrichtig erklärt.

Baku, 6. September. (Tel.) Das Gemetzel dauert fort. Hunderte von Naphthafontänen brennen. Der Handel stockt. Der Bahnverkehr ist eingestellt.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 6. September.

Herbstparade und Empfang beim Kaiser.

Aus Berlin, 5. September, wird uns gemeldet: Nach mehrmaliger Verschiebung fand heute bei günstigem Wetter die Herbstparade des gesamten Garde-Corps auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Kaiser nahm einen zweimaligen Vorbeimarsch der Truppen vor, wobei er das 1. Garde-Regiment selbst der Kaiserin vorführte. Die Leib-Kompagnie befehligte Prinz Eitel, während der Kronprinz die zweite Kompagnie führte. Die zur Zeit hier weilenden amerikanischen Parlamentarier, die auch der Parade auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnten, wurden später im königlichen Schloß vom Kaiser empfangen, der sich etwa eine halbe Stunde lang in herzlichster und ungezwungenster Weise mit den Herren unterhielt. Die verschiedensten amerikanischen Einrichtungen, besonders kommerzielle und finanzielle Probleme wurden erörtert. Der Kaiser lenkte das Gespräch auch auf die Eisenbahnverwaltung und sagte, als die Amerikaner erklärten, den amerikanischen Eisenbahnen den Vorzug vor den deutschen zu geben, das sei wohl richtig, aber Deutschland habe bessere Landstrassen, was die Amerikaner auch bestätigten. Kaiser Wilhelm gedachte ferner der Verdienste des Präsidenten Roosevelt um den russisch-japanischen Friedensschluß und ließ die Anschauung der Amerikaner, daß Kaiser Wilhelm doch wohl das größte Verdienst um das Zustandekommen des Friedens gebühre, unüberwunden.

Die Fleischnoth.

In 16 verschiedenen Lokalen Hamburgs und der Vororte veranstalteten die Sozialdemokraten gestern Abend öffentliche Protestversammlungen gegen die Fleischtheuerung. In den außerordentlich zahlreich besuchten Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, in denen die Regierung aufgefordert wird, mit der Agrarpolitik zu brechen und der Hamburgische Senat ersucht wird, im Bundesrath auf die Deckung der Grenze hinzuwirken.

Kulerski.

Der wegen Aufregung zu Gewaltthatigkeiten stöckbrieflich verfolgte Reichstagsabgeordnete Kulerski hat dem Gericht in Graudenz seinen Aufenthaltsort mitgetheilt mit dem Eingeständnis, daß er im Laufe des November in Graudenz eintreffen werde. Er fügte zwei ärztliche Atteste bei, in denen übereinstimmend erklärt wird, daß er wegen Erkrankung mindestens zwei bis drei Monate der Ruhe bedürfe.

Die englische Flotte.

Ist gestern von Danzig abgefahren. Vor 5 Uhr Nachmittags nahmen die Linienfahrer und Kreuzer der Divisionsmarine Anker auf. Sie formirten sich mit außerordentlicher Schnelligkeit in doppelte Diagonalen und verließen Punkt 5 Uhr die Rhede mit dem Kurs um die Spitze von Gela herum in die offene See. Die Hafenbatterie von Neufahrwasser war besetzt, doch wurde kein Salut abgefeuert. Die im Hafen liegenden vier Destroyer blieben bis heute in Danzig.

Neues Komplott in Smyrna.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die türkischen Behörden wieder ein gefährliches Komplott in Smyrna entdeckt haben. Eine große Anzahl Armenier ist verhaftet worden. Die bei ihnen gefundenen Papiere beweisen, daß sie die Absicht hatten, die ganze Stadt zu vernichten. Die Polizei entdeckte wieder ein großes Bombenlager und bei einem Arbeiter 50 Pfund Dynamit.

Aus der Umgegend.

h Erbenheim, 4. Sept. Gestern hielt der Mittel-Taunusgau sein volkstümliches Wettturnen in unseren Mauern ab. Leider waren des schlechten Wetters wegen über 70 angemeldete Wettturner nicht erschienen. Vormittags um 9 Uhr traten 104 Turner zum Wettturnen an. Als Übungen waren Stabweit, Freihoch, Steinstößen und Kugelschaden vorgeschrieben. Trotzdem es öfters regnete und ein scharfer Wind über die Stoppeln blüffte, war das Turnen ohne Unfall um 11 Uhr beendet. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch unsere Ortstrassen zum Festplatz. Hier war Massenanstaltungen nicht vorgesehen werden konnten. Doch entwickelte sich bald unter aufgeschlagenen Zelten ein feuchtschönes Treiben bis zum Einbruch der Dunkelheit. Um 7 Uhr schied durch den Ganturmwart Breuß-Erbenheim die Preisvertheilung statt. In der Oberstufe erhielten August Häuser L.-B. Erbenheim mit 24 Punkten den 1. Preis, Jakob Merzel Turnerhahn Rombach mit 19 Punkten den 2. Preis, Karl Baum, L.-B. Wörsdorf und Valentin Hofmann, M.W. Mainz mit 18½ Punkten den 3. Preis, August Kreg, L.-B. Erbenheim den 4. Preis, Georg Ohlenmacher, L.-B. Wörsdorf den 5. Preis und Karl Menkel, L.-B. Wörsdorf, den 6. Preis. In der Unterstufe erhielten unter 81 Mitbewerbern den 1. Preis mit 30½ P., Albert Noos D. Gröfchel, den 2. Preis mit 29½ P., Emil Schütz, D. Gröfchel den 3. Preis mit 29 P., Heinrich Dienstbach, D. Erbenheim den 4. Preis, Jakob Ries, M.W. Mainz den 5. Preis, Christian Becht, D. Idstein, den 6. Preis, Heinrich Scheurer, D. Bernbach, den 7. Preis, Karl Scheurer, D. Bernbach, den 8. Preis, Gustav Götz, D. Wörsdorf und Josef Stichel D. Massenheim, den 9. Preis, Heinrich Stein, D. Bredenheim und Wilhelm Noos, D. Gröfchel, den 10. Preis, Johann Bauer M.W. Mainz, Friedrich Adelman, M.W. Mainz und Heinrich Jung, D. Massenheim, den 11. Preis, Peter Breuß, D. Erbenheim und Wilhelm Rößel, Idstein den 12. Preis, Heinrich Stein D. Erbenheim, Ludwig Koll, D. Massenheim, Emil Urban, D. Hestrich und Wilhelm Hönge, D. Bernbach, den 13. Preis, Heinrich Fein, D. Dellenheim den 14. Preis, Gustav Junior D. Idstein und Hermann Schmitt, D. Wörsdorf den 15. Preis, Karl Schwein, Turnerhahn Rombach den 16. Preis, Franz Geisler M.W. Mainz und den 17. Preis Ludwig Decker, D. Hestrich.

h Frankenheim, 5. September. Infolge der letzten Regentage und der nun wieder eingetretenen warmen Bitterung haben sich die Trauben außerordentlich entwickelt und verspricht der 1905er, wenn der September noch weiterhin ein freundliches Gesicht zeigt, ein vorzügliches Markte zu werden. Die Weinberge hiesiger Gemarkung sind in diesem Jahre von allen Krankheiten frei geblieben, haben ein überaus gesundes dunkelgrünes Aussehen und wurden bereits am 2. Sept. geschlossen.

a Elville, 5. September. Herr Lehrer Harfmann aus Niedrich übernimmt die Lehrstelle des nach Limburg versetzten Herrn Lehrers Rieth.

a Reudorf, 5. September. Eine starke Zigeunerbande hatte unweit Reudorf an der Klingermühle ihr Lager aufgeschlagen, jedoch mit dem Besitzer der Mühle keine gute Nachbarschaft gehalten. Unter manchen anderen Differenzen kam es bei der Forderung der Bande an Spirituosen zwischen dem Mühlenbesitzer und den Zigeunern zu Streitigkeiten, wobei die Zigeuner eine drohende Haltung annahmen. Infolgedessen wurde die Gendarmerie in Elville entsprechend benachrichtigt. Herr Gendarme Schmitt war bald zur Stelle, stellte die Ruhe und Ordnung wieder her und veranlaßte den Weitertransport der Bande über Schlagenbad bis Georgenborn.

h Hochheim, 5. September. Für die im Herbst vorzunehmenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurden als Mitglieder des Wahlvorstandes die Herren Hirschmann und Sad und als Stellvertreter die Herren Hesse und Alexi ernannt. — Zum 1. September hat die Gemeinde für das Kaiserwälder 12 doppelspanner Kastenwagen und acht doppelspanner Letztwagen zu gestell. Der ersten Stellungsart ist Mainz und der letzten Jörn bei Schlagenbad. Die Fuhrwerke werden bis zum 15. Sept. beansprucht. — Bei der heute stattgehabten Güterverachtung des Feldgutes des Herrn H. Röhrer, früher Heerdsches Gut wurde die Summe von 3400 A. gelöst.

h Frankfurt, 6. September. In der gestrigen Stadtrathensitzung theilte der Vorsitzende mit, daß der Magistrat den Beschluß der Stadtverordneten vom 22. August, für die Aufhebung der Viehölle und die Vinderung des Fleischschafungspreises einzutreten abzulehnt. Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen Antrag an, der Magistrat möge die Beratung eines deutschen Städtetages anregen und der Stadtverordnetenversammlung über das Ergebnis seiner Bemühungen berichten.

h Frankfurt, 4. Sept. In der Thronerstraße in Bornheim, einem neuen Strahenzug oberhalb des Brüllings, der durch den Bau der sogenannten Gesellschaftshäuser erschlossen wurde, hat sich ein Neubau gesenkt. Es ist ein dreistöckiges Wohnhaus mit einfacher Architektur, wie sie in jenen Viertel üblich ist. Der Eigentümer ist Baunternehmer Wittenberger. Gestern Vormittag zeigte sich auf der Rückseite des Backsteingebäudes an der Brandmauer ein starker Riß, der vom ersten Stock bis zum Scharstein ging und das ganze Mauerwerk vom Nachbarhaus trennte. An der Fassade sind mehrere kleine Risse sichtbar. An einer Stelle ist sogar das ziemlich starke Gefälle aus rotem Sandstein geborsten, die Fensterbänke aus dem gleichen Material weisen ebenfalls Bruchstellen auf. Das ganze Haus hat sich etwas nach Osten geneigt. Die Baupolizei ordnete auf dieser Seite, die noch ungebaut ist, Sprengen des Hauses an und verbot ein Weiterarbeiten.

h Homburg, 4. Sept. Infolge Entgleisung eines Zuges bei Köppern war am Nachmittag die Verbindung zwischen Homburg und Uffingen auf etwa 2½ Stunden unterbrochen.

h Lorch, 5. September. In einem Weinberg des Herrn Ph. Dahlen im Distrikt „Begergrund“ wurde gestern Morgen von der Ortskommission die Reblaus festgestellt. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind sofort getroffen worden.

h Braubach, 5. September. Gestern Abend fand im Gasthaus zur Traube die Jahresversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt. Nach Erstattung des Jahres- und Kassendberichts erfolgte die Wahl des Vorstandes: Georg Haas wurde wieder gewählt, neugewählt wurden Spenglermeister Christian Wigel und Schuhmachermeister Robert Wagner. — Der Abendunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Freitag 16. September. — In der gestrigen Stadtrathensitzung wurde folgendes beschlossen: Eine zwischen der Stadt und dem hiesigen Elektricitätswerk entstandene Differenz soll gemäß dem Antrag des letzteren einem zu bildenden Schiedsgericht zur Entscheidung übertragen werden. — Ferner soll auf der rechten Seite der Zahnsteinerstraße vom Bahnhofsberg bis zum Quertweg am Reitplatz ein Trottoir angelegt und an den Anlagen am Rhein und Denkmal Pflasterungen vorgenommen werden. Zum Schluß wurde beschlossen, gelegentlich des zu erwartenden Kaiserbesuchs die Stadt auszuschildern, sowie mehrere Ehrenportale zu errichten.

LOKALES

Wiesbaden, 6. September.

Das Schmiergelder-Unwesen.

Die Frage der Bestechungsgelder in der Industrie sowohl wie auch im Handel ist in der letzten Zeit eine akute geworden, nachdem die Ludwigshafener Handelskammer feierlich der Regierung einen dahingehenden Antrag eingereicht hatte, hinsichtlich des Bestechungsgelder-Unwesens einen strengeren Paragraphen im Gesetz vorzusehen. Mit Ausnahme der Frankfurter, die erst dieser Tage die Schaffung eines strengeren Gesetzes nicht für zweckdienlich erachtete, sowie einiger anderer Handelskammern, haben sich sehr viele Kammern dem Beispiel der Ludwigshafener Collegin angeschlossen und schreiben nun Ceter Mortio nach neuen Gesetzen.

Um nun einen Einblick darüber zu gewinnen, inwiefern das Verlangen derjenigen Kammern gerechtfertigt ist, hielt es die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handelsgewerbetreibenden zu Leipzig für gerathen, die Wiesbadener Angelegenheiten im Handelszwecke darüber aufzuklären. Und wäre dazu besser geeignet, als der Verbandsvorsitzende Georg Siller aus Leipzig. Da derselbe nun augenblicklich zum Kongress für das kaufmännische Unterrichtswesen bei uns weilte, ging der hiesige Vorsitzende an ihn mit dem Ersuchen, um Aufklärung über das Bestechungsgelder-Unwesen. Das ist nun gestern Abend in einer im „Westendhof“ stattgehabten Versammlung geschehen.

Nach Ansicht des Redners kommen zwar in der Industrie bei Werkmeistern etc. Bestechungen sehr häufig vor, verschwindend wenig aber im Handel. Bei den wenigen fragt es sich übrigens auch noch, ob sie unter den Begriff Bestechung fallen und vom Strafgesetz geahndet werden können. Er glaube verneinen zu müssen, daß man es z. B. Bestechung nennen könne, wenn der Handelsgewerbetreibende von Lieferanten oder Reisenden nach der Stimmung des Chefs und nach dem augenblicklichen Waarenbedarf befragt, diesen eine Auskunft gibt, auf Grund deren sie und nicht die anderen den Auftrag

V. Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen.

(Spezialbericht des Wiesbadener General-Anzeiger.)

Wiesbaden, 6. September.

Im Festsaal des Rathhauses wurde heute Vormittag 9 Uhr der aus allen Theilen des Reiches außerordentlich stark besuchte Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen durch Herrn Regierungsrath Dr. Stegemann-Braunschweig eröffnet. Als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe wohnte Herr Landesgewerberath Dunder vom Ministerium, als Vertreter der hiesigen Regierung Herr Oker-Regierungsrath Dr. v. Gyski und als Vertreter der Stadt die Herren Bürgermeister Heß und Stadtrath Videl den Verhandlungen bei.

Herr Regierungsrath Dr. Stegemann

Begrüßte in einer wohlwollenden kurzen Ansprache die aus allen Theilen des Reiches herbeigekommenen Kongreßtheilnehmer und dankte den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden für ihr Erscheinen und das damit bekundete Interesse an der guten gemeinnützigen Sache. Heute vom Rathgeber, vom Kontor, sie alle haben sich hier vereinigt zu gemeinsamem Schaffen. Wir sorgen uns um das Frühroth der Kaufleute und um die Heranbildung des weiblichen Geschlechts für den kaufmännischen Beruf. Die Hauptaufgabe des Kongresses besteht darin, die heranwachsende Generation dem raschen Entwicklungsgang des deutschen Binnen- und Außenhandels anzupassen. Unsere Thätigkeit ist also eine Theilnahme zu dem großen nationalen Werk der Entwicklung des kaufmännischen Unterrichtswesens. Und darin sind wir hier versammelt und alle einig, wenngleich auch unsere eigentlichen Berufsaufgaben theilweise ganz anderer Natur sind.

Herr Landesgewerberath Dunder

überbrachte die Grüße des Handelsministers. Das Interesse des Ministers an dem Kongreß sei ein weitgehendes und thätigkeitsreich. Schon aus dem Grund, weil der Kongreß seine Wirksamkeit auf das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen ausdehne. Er kennt kein Hoch und Niedrig. Die arme Ladnerin sowohl wie der für die Regierung bestimmte Kaufmann, sie alle sollen ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten, damit sie gefähig den kühnen Aufgaben, die der deutsche ausgedehnte Handel heute an die Kaufmannschaft stellt, gewachsen sind. Und unsere Zeit schreitet wie auf allen Gebieten, so auch im Handel mit Riesenschritten vorwärts. Betrachtet man heute beispielsweise eine Zeitung von heute u. vor 30 Jahren. Wie ganz anders sieht sie aus. Sie stellt am besten den Entwicklungsgang der Geschichte dar. Die Kaufmannschaft von heute ist berufen, ein wesentliches Theil an den Kultur-Aufgaben der deutschen Nation mitzuarbeiten. Mit besonderer Genugthuung begrüße er es, wenn der Kongreß auch für Handelsschulen warm eintrete. Als etwas zu viel gewagt betrachte er den beabsichtigten Normal-Dehrplan, der in einer Woche ca. 36-37 Stunden vorsehe. Bei diesem Arbeitspensum würde seines Erachtens dem Schüler die Zeit zum Selbstständig-Denken und -Handeln genommen. Sollte es dem Kongreß aber dennoch gelingen, nach Einführung dieses Dehrplans einen Kaufmann zu erziehen, der über Selbstständigkeit im Denken und Handeln verfügt, dann habe er alle Ursache, sich mit den Kongreßtheilnehmern zu freuen. Und in diesem Sinne begrüße er den Kongreß und wünsche den Verhandlungen einen segensreichen Verlauf.

Namens der hiesigen Regierung begrüßte

Herr Oberregierungsrath Gyski

die Kongreßtheilnehmer. Der Herr Regierungspräsident sei leider verhindert, den Verhandlungen beizunehmen, da er dieser Tage dienstlich in Homburg anwesend sein müsse. Die Regierung und er brachten den Bestrebungen des Kongresses großes Interesse entgegen. Er, der Herr Oberregierungsrath, habe übrigens auch ein klein wenig Verständnis. Er habe Gelegenheit gehabt, manche groß- und kleinstädtische Fortbildungsschulen zu studieren. Leider könne er als Dienstvertreter des Herrn Regierungspräsidenten nicht den gesamten Verhandlungen beiwohnen, er habe indessen einen Regierungs-Messeur beauftragt, bei den Debatten sich evtl. zu einigen Punkten zu äußern. Er erkenne mit großer Freude an, daß man sich auch mit den Fragen: „Wie ist der handels-technische Unterricht an den kaufm. Fortbildungsschulen zu gestalten?“ beschäftige. In dieser Beziehung habe er an zahlreichen Fortbildungsschulen Erfahrungen gemacht, die nicht gerade seine vollste Anerkennung finden konnten. Ferner interessire ihn die praktische Ausbildung der Handelslehrer sowie die Einrichtung von Lehrlingsheimen. Er wünsche den diesjährigen Verhandlungen Segen und Gedeihen.

Herr Bürgermeister Heß

heißt Namens der Stadt Wiesbaden, welche ja mehrere Kongresse tagen sehen wird, die Kongreßtheilnehmer aufs Herzlichste willkommen. Die innere und äußere Bedeutung des Kongresses werde durch die Ansprachen der Herren sowie durch das Erscheinen vieler namhafter Delegirten charakterisiert. Auch die Stadt Wiesbaden habe frühzeitig mit den Bestrebungen, dessen Träger und Förderer der hier Versammelten seien, eingesezt. Man habe all seine Kraft namentlich für das weibliche Fortbildungswesen verwendet. Und er glaube, daß in dieser Beziehung dem mitanwesenden Herrn Stadtrath Videl ein großes Verdienst gebühre. Der Kaufmannstand von früher habe Sinn für materielle Güter gehabt. In der letzten Zeit sei da ein erfreulicher Umstand eingetreten. Die Kaufmannschaft habe ihre Aufgabe darin erblickt, ihre Thätigkeit auf das Gedeihen des gesammten wirtschaftlichen Lebens auszuweiten. Gängt doch das Wohl der Gesamtheit von dem Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens ab. Vor drei Jahren habe der Kongreß in Mannheim getagt. Freilich, was Handelspolitik anbelangt, könne Wiesbaden mit Mannheim nicht erfolgreich konkurrieren. Aber immerhin thut auch die Stadt Wiesbaden auf handelsständischem Gebiete ihr Möglichstes. Der Herr Landesgewerberath habe den mächtigen Zeitaufwand u. A. auch an der Zeitung illustriert. Er weise auf den Atlas hin. Die arm-

lich sah's da beispielsweise in Afrika aus. Und heute, auch dorthin ist der deutsche Kaufmannstand gedrungen und liefert erfreuliche Früchte seiner Thätigkeit, seines Fleißes und seiner Ehrlichkeit. In diesen Tagen sei der Geschäftsdonner in Ostasien verhallt, und das Blutvergießen eingestellt worden. Die beiden streitenden Nationen haben sich die Hand zum Frieden gereicht. Auch aus Afrika kommen günstigere Nachrichten. Möge es dem deutschen Kaufmannstand, dessen Werk ja auch nicht zuletzt ein Friedenswerk ist, gelingen, mitzuwirken an der Aufrechterhaltung des großen Friedenswerkes bei uns und in den Kolonien. Und zum Schluß noch eins. Neben der ernsten Arbeit wünsche er den Kongreßtheilnehmern, daß sie sich an unserer herrlichen Stadt und Umgebung, am alten Vater Rhein und seinen Weinen ergöhen und einen guten Eindruck von Wiesbaden mit nach der Heimath nehmen möchten.

Damit waren die Begrüßungsansprachen zu Ende und es begannen die fachwissenschaftliche Abtheilungen mit ihren Beratungen.

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weiburg a. d. Vahn.

Voranschlag, den 7. September 1905.

Schwachwindig, vorwiegend trübe, ein wenig kühler, Regenschauer, doch meist geringe.

Genaues durch die Weiburger Wetterarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mannstrasse 8, täglich angeschlossen werden.



GERICHTSSAAL

Strakammer-Sitzung vom 6. Septbr. 1905.

Einbruchdiebstahl.

Der Tagelöhner Karl Krawikowsky aus Oberursel ist angeklagt in Breidenheim bei der Wittwe Vink einen Einbruchdiebstahl begangen zu haben. Der Angeklagte ist ein vielfach wegen Betrugs- und Diebstahls verurtheilter Mensch, welcher schon beim Militär wegen solcher Vergehen zweimal in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt worden ist. In der Absicht, sich Geld- und Lebensmittel zu verschaffen, stieg er durch das Fenster der Südfront, welches er zuvor mit Schmierseife eingebrüht hatte, in das Zimmer der Wittwe Vink ein, zertrümmerte daselbst die Schublade des Tisches, fand jedoch nur mehrere Photographien vor, welche er an sich nahm. Der Angeklagte leugnet die That. Ein mit ihm gereister Begleiter ist auf der Wanderschaft und soll an dem Einbruch nicht theilhaftig gewesen sein. Das Gericht erkennt auf 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt.

Urkundenfälschung.

Der Steinhauerlehrling Philipp Kuhner aus Höchst, welcher daselbst wegen Landstreichens festgenommen wurde und mit drei Tagen Haft bestraft, machte bei seiner Einlieferung vor der Polizei und bei der Eintragung ins Gefangeneneuch falsche Namensangabe, indem er sich als Handelsmann Johannes Stahl aus Berlin ausgab. Es erging deshalb bei der kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt beantragte fünf Tage Gefängnis. Das Urtheil lautet demgemäß. Die Strafe wird durch längere Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Diebstahl.

Der bereits drei Mal wegen Diebstahls verurtheilte Fuhrknecht Chr. Braund aus Wiesbaden ist angeklagt, während seines Aufenthaltes im hies. Krankenhaus einem Patienten die Uhr gestohlen zu haben, ferner hat er am 9. Juli Betrug verübt dadurch, daß er ohne Vornahme zu befragen, in einer hiesigen Wirtschaft Bier getrunken, geraucht und gegessen hat. Ein weiteres Delikt welches dem Angeklagten zur Last gelegt wird, ist Beamtenebeidigung. Er beschimpfte einen Schuhmann, welcher ihn auf seinem Fuhrwerk schlafend vorfand. Da der Uhrdiebstahl nicht nachweisbar ist, beantragte der Staatsanwalt in diesem Punkte Freisprechung. Wegen Betrug und Beleidigung wird eine Gesamtstrafe von 18 Tagen Gefängnis und 3 A. Geldstrafe wegen Polizeibestrafung beantragt. Das Gericht schließt sich dem Urtheil an, jedoch wird die Verhandlung wegen des Uhrdiebstahls abgetrennt und vertagt, um weitere Nachforschungen anstellen zu können.

Zuhälterei.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde heute gegen den mehrfach vorbestraften Tagelöhner Joh. Stork aus Dieblich und gegen die ledige ebenfalls vorbestrafte Pauline Trinks wegen Zuhälterei verhandelt. Stork wird zu 6 Monaten Gefängnis wegen Zuhälterei verurtheilt, wovon ein Monat als in der Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird. Pauline Trinks wird wegen gewerbsmäßiger Inzucht zu 3 Wochen, wovon 10 Tage für Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht werden, verurtheilt. Beide Angeklagte werden unter Aufsicht der Landespolizeibehörde gestellt.

Ein schwerer Junge

steht heute ahermals vor den Schranken des Gerichtes. Vorbestraft mit Zuchthaus von 3 1/2 Jahren wegen mehrerer Delikte u. a. in Mainz wegen schwerer Diebstahls hat sich der Tischlergehilfe Friedrich Sattler aus Mainz heute wegen einer Fahrradunterwerfung zu verantworten. Der Angeklagte soll im Hause eines Friseurier Arztes ein im Flur aufbewahrtes Rad an sich genommen und damit in der Richtung nach Unter-Weierbach oder Höchst verschwunden sein. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Rad versetzt und mit dem Erlös seine noch schuldige Miete gedeckt hat. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren. Der Angeklagte bestritt die That. Das Gericht erkennt auf Freisprechung wegen mangelnden Beweises.



Briefkasten

Abonnent S. Dohheim. Wir haben Ihre Anfrage an die maßgebende Stelle mit der Bitte um Beantwortung gesandt. Bis jetzt haben wir aber noch keinen Bescheid und bitten daher sehr um noch etwas Geduld.

Stammisch zu den drei Kronen. Seit Einführung des Reichs-Gleichschneid-Gesetzes im Jahre 1900 ist im Stadtkreis Wiesbaden noch kein trichinöses Schwein festgestellt worden.



kehte Telegramme

Der Bischof von Eichstätt.

Eichstätt, 6. September. Gestern starb der Bischof von Eichstätt, Freiherr von Leonrod, dessen schwere Erkrankung wir vor einiger Zeit gemeldet hatten.

Interpellation.

Berlin, 6. Sept. Ueber das Spremberger Eisenbahnunglück wollen gleich bei Beginn der parlamentarischen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses nationalliberale Abgeordnete interpellieren.

Charles Gallifet.

Paris, 6. September. Der älteste Sohn des früheren Kriegsministers Gallifet, Graf Charles Gallifet, ist in Deanville an Blinddarmentzündung gestorben.

Zum Attentat in Barcelona.

Madrid, 6. September. Die Barcelonaer Presse veröffentlicht heftige Artikel wegen der Vernachlässigung des spanischen Sicherheitsdienstes. Die Kaufmannschaft will eine eigene Polizei schaffen und eine große Protestkundgebung veranstalten. Die Regierung befahl den Behörden, an dem heutigen Leichenbegängnis der Opfer theilzunehmen. Die Bemühungen der Polizei, die Schuldigen ausfindig zu machen, waren bisher fruchtlos.

Marokko.

London, 6. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Tanger vom 5. September: Die vergangene Nacht, während welcher Wachen auf den verschiedenen Straßen der Stadt und längs des Strandes aufgestellt worden waren, ist ruhig verlaufen. Trotzdem dauert die Erregung fort, und es herrscht dieselbe feindselige Haltung zwischen den Angeralenten und den Anhängern Raisi's wie bisher. Es sind einzelne Verwundungen vorgekommen, aber kein ernstlicher Zusammenstoß.

Paris, 6. September. Offiziös wird gemeldet, daß die Antwort Marokkos auf das Ultimatum Frankreichs in der Angelegenheit Bu Wzian erst morgen oder erst am Samstag eintreffen könne.

Paris, 6. September. Der „Matin“ befürchtet, daß die muslimanischen Fanatiker aus der Umgebung des Sultans, welche in der Konferenz eine Bedrohung ihrer Interessen befürchten, die Angelegenheit Bu Wzian benutzen könnten, den Sultan zur Proklamirung des heiligen Krieges zu veranlassen, dessen Folgen unabsehbar wären.

Der Friedensschluß

Paris, 6. September. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß Baron Komura Ende dieses Monats nach Japan abreisen werde, sich jedoch vorher nach Canada begeben wird.

Petersburg, 6. September. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens wurde hier in später Abendstunde bekannt und rief unter der Bevölkerung nicht die geringste Aufregung hervor, da man die Nachricht erwartet hatte. — Der Petersburger Gemeinderath beschließt, eine Straße der Stadt den Namen Bittes beizulegen.

Die Unruhen in Rußland

London, 6. September. Telegramme aus Baku berichten, daß die Kämpfe zwischen Armeniern und Tataren fort dauern. Das Militär hat zwar Verstärkungen aus Tiflis erhalten, aber die Truppen sind nicht im Stande, die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Londoner Firmen, welche in Baku Vertreter haben, erhielten die Mittheilung, daß die Lage sich von Tag zu Tag verschlimmere und Handel und Verkehr stocken.

Petersburg, 6. September. In einem neuerlich in Jadow erklarte Trepow, daß die innere politische Lage Rußlands sich bereits wesentlich gebessert hat. (Daher der Name Baku! D. Red.) Er sei der Ansicht, daß die günstige Wirkung des Friedensschlusses fraglos auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch eintreten werde. Für die Regierung sei es zwar zur Zeit unmöglich, sämtliche Wünsche der verschiedenen Bevölkerungsklassen sofort zu erfüllen und alle Gegensätze auszugleichen, sie habe aber die ernste Absicht, Alles zu thun, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Moskau, 6. September. Nach Meldungen aus Elisabethpol überfielen Tataren die Häuser der dort wohnenden Armenier, ermordeten zahlreiche Personen und plünderten sie aus. Die Polizei verhält sich passiv.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Text und Druck: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Stöbel, beide in Wiesbaden.

Mit Fruchtsäften und Mondamin.

verjagt die Hausfrau den Nachtsch im Sommer mit allerle kalten, erfrischenden Blamieris. Jeglicher Fruchtsaft, mit Wasser verdünnt, kann mit Mondamin schnell gekocht, gekühlt und mit frischer Milch oder Schlagahne serviert werden. Auch mit Zitronen- und Apfelsinensaft lassen sich köstliche Blamieris bereiten. Erprobte Rezepte hierfür auf den Mondamin-Paketen à 60, 30, 15 Pfg.

Glaschenbier- und Mineralwasser-Handlung

Gegr. 1889.

en grös.

von **Wilh. Hohmann, Wiesbaden**

Sedanstrasse 3, Telefon 564,

empfiehlt die anerkannt vorzüglichen garantiert reinen

Export- und Lagerbiere

der **Mainzer-Aktien-Bierbrauerei,**

1a. Qualität hell und dunkel

in Originalfüllung.

Außerdem verschiedene

Kulmbacher- u. Münchener Biere,

sowie das rühmlichst bekannte natürliche

Mineralwasser der Germania-Brunnen in

Schwalheim bei stets frischer Füllung und billigster

Berechnung frei Haus und erhalten

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

NB Man beachte beim Einkauf nebenstehende

Schutzmarke der Brauerei.

Vor Missbrauch der Flaschen wird gewarnt.



Kirchweihfest

Nambach. Gasthaus zum Taunus.

Zu unserer am Sonntag, den 10. September stattfindenden

Nachkirchweih

bringe meine großen geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.

Von 4 Uhr an: **Grosse Tanz-Musik,**

wozu höflichst einladet

1372

Ludw. Meister.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

Die Kameraden, welche an der Fahrt zur

Kaiserparade bei Homburg

am Freitag, den 8. d. Mts. teilnehmen, werden ersucht, sich bis Donnerstag Abend 6 Uhr unter Erlegung des Fahrpreises (III. Kl. 2,50, II. Kl. 3,70) in die ausliegenden Listen einzutragen. Nur für die eingeschriebenen Mitglieder werden Fahrkarten gelöst. Diese berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur mit dem Sonderzug. Abfahrt des Zuges 4³⁰. Es wird ersucht, bis spätestens 4¹⁵ am Taunusbahnhof anwesend zu sein. Später Eintreffende setzen sich der Gefahr aus zurückzubleiben. Eine Rückzahlung des Fahrgeldes findet in diesem Falle nicht statt.

Anzug: Dunkler Anzug, dunkler Hut, Orden und Ehrenzeichen, Vereinsabzeichen. Es wird empfohlen, Frühstück mitzunehmen. In Homburg wird ohne Aufenthalt der Marsch nach dem Paradeplatz angetreten.

Der Vorstand.

Listen liegen aus bei den Kameraden: Seibel, Vereinslokal, Bestendhof; Mack, „zum eisernen Kanzler“ Bismarckring 11; May, Friseur, Bismarckring 40; Krödel, Cigarrenhandl., Schwalbacherstr. 17; Fischer, Wirt, Friedrichstr. 33; Meyer, Cigarrenhandlung, Langgasse 26; Alexi, Wirt, Kersstr. 24; Maier, Wirt, Mainzerlandstr. 2; Walther, Gärtner, Moritzstr. 16. Die Listen werden Donnerstag Abend punkt 6 Uhr geschlossen.

8218

Brennabor

Räder mit doppelter, während der Fahrt zu verändernder Uebersehung, mit Freilauf und Rücktrittbremse

bilden das Tagesgespräch aller Sportleute.



Alle Fortschritte der Fahrradtechnik sind in Brennabor vereinigt.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

E. Stösser, Mechaniker,

Hermannstrasse Nr. 15. — Telefon 2213.

9344

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marko gesetzl. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!

Bestehen die höchste Aufassungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—,

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).

Mainzer Möbelhaus.

Neu eröffnet

in

Mainz,

Gr. Quintinstr. II,

12 und 14.

Einem tital. Publikum von Wiesbaden u. Umgegend empfehle mein neu eröffnetes Filial-Geschäft

Mainzer Möbelhaus Karlstrasse 18.

Im Interesse der werten Kundschaft habe ich, um billiger zu verkaufen, von Senntung teurer Laden-Lokalitäten abgesehen. In Mainz besitze ich eigene Schreinerei, Lackerei und Werkstätten für Fabrikation aller Polster- und Bettwerk und bin dadurch in der Lage, bei Verwendung bester Qualitäten von Material zu billigsten Preisen zu liefern. Ich liefere einzelne Möbelstücke und Betten, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen, komplette Wohn-, Schlaf-, Speise- und Fremdenzimmer, Salons, Küchen-Einrichtungen, auch nach Zeichnungen unter Garantie für tadellose Ausführung. Braut-Anstaltungen; übernehme Einrichtungen von Pensionen und Hotels etc. etc. Lager in eisernen Kinder-Betten, englischen Metallbetten, Vorhängen, Matratzenstoffen, Bettfedern etc. Besichtigung ohne Kaufzwang.

In den ersten 3 Eröffnungstagen erhält jeder Käufer ein Geschenk!

Einem geneigten, zahlreichen Zuspruch empfehle mich

Hochachtungsvoll

Leopold Grünfeld, Möbel- und Betten-Fabrikation.



Institut Meerganz

Dotzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung:

Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,

Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Tag- u. Abendkurse. Moderne Sprachen. Stellenvermittlung.

Für Damen separate Räume!! 3030

Einzelkurse.

Prospekt gratis und franko.

Gesamtkurse.

Die Direktion.

Die schönsten Damen-Hüte

für die Saison.

Grosse Auswahl reizender Neuheiten für Jung und Alt zu den billigsten Preisen.

8199

Spezial-Atelier für feinen Damen-Putz

Friedrichstr. **A. Jürgens** Friedrichstr. 14.

Befreit

wird man von all. Unreinlichkeiten der Haut, als: Mitesser, Finnen, Blühchen, Gesichtsröthe etc. durch tägl. Waschen m. **Carbol-Theerschwefel-Seife** (Schwämme: Seifenperlen, à Stüd 50 Pf. bei C. Berghel Bade & Gasth. 977

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener

Stroßenbahn.

Fahrplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Biebrich nach Mainz (ab

Schloß): 9, 10, 11, 12, 1, 2,

3, 4, 5, 6, 7, 8, 9³⁰.

An und ab Station Kaiserstraße.

Hauptbahnhof 15 Min. später.

Von Mainz nach Biebrich (ab

Stadthalle): 9, 10, 11, 12, 1,

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9³⁰.

An und ab Station Kaiserstraße.

Hauptbahnhof 7 Min. später.

* Nur Sonn- u. Feiertage.

Wochentags bei schlechtem Wetter

beginnen die Fahrten erst um

2 Uhr. 876

Extraboote für Gesellschaften.

Abonnements.

Fahrtpreise: 1. Klasse einf. 40 Pfg.,

retour 50 Pfg., 2. Klasse einf.

20 Pfg., retour 35 Pfg.

2. Klasse Sonntags 5 Pfg. mehr

Fradateller 35 Pfg. per 100 Pa

Rhein-

Dampfschiffahrt.

Nätsche und Düsseldorf

Gesellschaft. 877

Abfahrten v. Biebrich Morgens

8.20, 9.50 (Schneefahrt, Deutscher

Kaiser), 10.35, 11.45, 12.50

bis Köln, 1.05 bis Coblenz, nach-

mittags 3.20 (nur an Sonn- und

Feiertagen) bis Almanshausen.

Gepäckwagen von Wiesbaden

nach Biebrich Morgens 8 Uhr

finden jederzeit

diatr. Aufnahme.

A. Mondrian, Bevamm,

Baltamstr. 27. 686

Montecarlo.

Sosben ist in der unterzeichneten Buchhandlung die sensationelle Brochure:

Der Systemschwindel in Montecarlo

und die

sicherste Gewinnstmöglichkeit

erschienen. — Preis pr. Nachnahme Mk. 6.30

Jurany & Hensel's Nachf.

Buchhandlung

Wiesbaden, Wilhelmstr. 28

8261



Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 10. September, bei günstiger

Witterung, findet unser diesjähriges

Abturnen

verbunden mit Wettturnen der Röglinge auf dem

im Bezirk „Rheiberg“ belegenen Turnplatz statt.

Beginn des Wettturnens: Morgens 8 Uhr

Nachmittags 2 Uhr: Volksfest, Preisverteilung

Turn- und Selbstspiele, Concert, Gesangsvorträge des Chors

u. s. w. Abends 8 Uhr: Preisverteilung

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins

freundlichst ein

Der Vorstand. 813

Hosenträger

sowie selbstverfertigte Hosenträger empfiehlt zu billigen Preisen

Langgasse 17, Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Argosy, Esmarch,

Endwell, Gaiot,

Ceruser, Träger,

Im Namen des Königs!

In Sachen

Minimax-Apparate-Fanggesellschaft m.b.H.

Klägerin, Prozeßbevollmächtigter: Justizrat Dr. Fob, Wiesbaden,

gegen

Fritz Baum zu Wiesbaden, Raueuthaler-
straße 15, Beklagter, Prozeßbevollmächtigter: Rechts-
anwalt Guttman, Wiesbaden,wegen unlauteren Wettbewerbs hat die Kammer
für Handelsachen des königlichen Landgerichts
in Wiesbaden auf die mündliche Verhandlung
vom 2. Juni 1905 unter Mitwirkung des
Landgerichtsrats Stammler und der Han-
delsrichter Jung und Gerhard für Recht
erkannt:Der Beklagte wird verurteilt, die im Inzerat
im Rheinischen Kurier vom 19. Januar 1905,
unterzeichnet:Bonner Feuer-Annihilatoren-Fabrik
Friedrich Bauer, Bonn a. Rh., Vertreter:
Fritz Baum, Wiesbaden, Raueuthaler-
straße 15" enthaltene Behauptung:„Sant Beschluß des Verbandes
der Deutschen Berufs-Feuerwehr-
Offiziere auf seinem letzten Kon-
greß in München wird als ein-
fachstes und sicherstes Handlösch-
gerät nur die Kübelspritze empfoh-
len, nicht aber Minimax; der
Annihilator ist die vollkommendste
aller existierenden Kübelspritzen“
nicht weiter zu verbreiten bei
Vermeidung einer Strafe von fünfzig
Mark für jeden Fall der Zu-
widerhandlung.Der Klägerin wird die Befugnis zugesprochen,
den verfügbaren Teil des Urteils binnen vier
Wochen nach Rechtskraft durch einmalige Einrückung
im Rheinischen Kurier auf Kosten des Beklagten
öffentlich bekannt zu machen.

gez. Stammler. Jung. Gerhard.

Ausgefertigt:

L. S. gez. Koch,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.Die Rechtskraft dieses Urteils wird bescheinigt
und Ausfertigung dem Vertreter der Klägerin zum
Zwecke der Zwangsvollstreckung erteilt.

Wiesbaden, den 11. August 1905.

L. S. gez. Koch,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.Alle Diejenigen, welche Ansprüche
an den Nachlaß des verstorbenen
Fräulein Henriette Stemmler
heben, werden ersucht, ihre Rechnungen
bei dem Unterzeichneten Nachlaß-
pfleger bis zum 20. September 1905
einzureichen.

Nachlassanwalt Dr. Fritz Bickel,

Adelheidstraße 28. 8271

Stroh-Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von ungefähr 21200
kg Roggenstroh oder Maschinenlangstroh findet am 19.
September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Ge-
richtszimmer der Garnison-Verwaltung, Rheinstraße 47,
Stamm statt.

Wiesbaden, den 6. September 1905.

Garnison-Verwaltung.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges
Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), zweier
Schweine (50 Pf.).Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstherstellern, Wirthen
am Rastplatz) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. 8304

Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

Aufforderung.

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Fräuleins
Berta Nast aus Württemberg sind binnen 2 Wochen
an dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden.

Justizrat E. Heintzmann,

königl. Notar.

Zur Hopfenblüte,

Rörnerstraße 7.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe,

wozu freimüßig einladet

A. Eppe. 8275

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer
lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und
Tante, 8293

Karoline Leicher,

sagen wir allen, insbesondere auch für die Kranz-
und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Carl Dauer.

Fortsetzung der Schuhwaren-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 7. September er.

Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,

läßt Herr Gustav Jourdan in meinen Auktionsfälen,

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

die bei dem stattgefundenen Brande durch Wasser und Rauch
beschädigten Schuhwaren als:Herren-Haken, -Schnür- u. Zugschiesel,
Damen- „ „ „ Knopfschiesel,
Kinder- „ „ „ „
und Pantoffeln

meistbietend gegen Vorzahlung versteigern. 8311

Bernhard Rosenau,

Auctionator u. Tagator,

Bureau und Auktionsfäle: Marktplatz 3,

an der Museumstraße.

Telefon 3267.

Telefon 3267.

Den Eingang der neuen Herbst- u. Winter- Kleiderstoffe

beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Wilk. Reitz,

22 Marktstr. 22. — Telephon 896. 8276

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 7. September 1905.

183. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Neubus.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Henke.
Rosalinde, seine Frau	Frl. Hanger.
Prinz Orlofsky-Director	Herr Walcher.
Prinz Orlofsky	Frl. Cordes.
Alfred, sein Gesangslehrer	Herr Friedrich.
Dr. Ralke, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Wilke, Advokat	Herr Schuch.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Frl. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter	Herr Rohrmann.
Mamulin, Gefängnis-Artist	Herr Martin.
Murran, Amerikaner	Herr Ende.
Caricani, ein Marquis	Herr Ambrecht.
Frosch, Gerichtsdienster	Herr Andriano.
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Winka.
Ida,	Frl. Eben.
Melani,	Frl. Hün.
Felicitä,	Schubert.
Edi,	Schneider.
Winni,	Frau Martin.
Pauline,	Frl. Koller.

Wästen, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Die Thüren bleiben während der Operette geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pause.

Sitzplatz:

Frühlingszauber.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. September 1905.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Choral: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“. | Mozart. |
| 2. Ouverture zu „Idomeneus“ | v. d. Voort. |
| 3. Petite Valse | Ellenberg. |
| 4. Verlorne Glück, Nocturno | Rossini. |
| 5. Balletmusik aus „Teli“ | Meyerbeer. |
| 6. Fantasie aus „Die Afrikanerin“ | Waldteufel. |
| 7. Bagatelle, Polka | |

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters;
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER

(nur bei geeigneter Witterung).

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Ouverture zu „Anakreon“ | L. Cherubini. |
| 2. Intermezzo aus „William Radliff“ | P. Mascagni. |
| 3. Fantasie aus „Rigoletto“ | G. Verdi-Schreiner. |
| 4. Largo | G. F. Händel. |
| Violin-Solo: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort. | |
| 5. Ouverture zu „Norma“ | V. Bellini. |
| 6. Schwedische Tänze, Suite | M. Bruch. |
| 7. Die Welle, Walzer | O. Metra. |
| 8. Promenaden-Marsch | M. Jeschke. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. Sept. 1905, Abends 8 Uhr,
bei aufgehobenem Abonnement:

Gartenfest:

Klassiker- und Solisten-Abend

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
verbunden mit

Grosser Illumination des Parkes.

Programm des Kur-Orchesters:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Ouverture zu „Iphigenia in Aulis“ | Chr. Gluck. |
| Schluss von Rich. Wagner. | |
| 2. Arie aus „Don Juan“ | W. A. Mozart. |
| Oboe-Solo: Herr K. Schwartz. | |
| 3. Ochsennuett und Rondo ongaro | J. Haydn. |
| 4. Scene und Arie aus „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber. |
| Solo-Posaune: Herr Franz Richter. | |
| 5. Ouverture zu „Coriolan“ | L. v. Beethoven. |
| 6. Paghiera | Parish-Alvars. |
| Harfe-Solo: Herr A. Hahn. | |
| 7. II. und IV. Satz aus der Grossen Symphonie
G-dur | F. Schubert. |

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an den Eingängen zum Kurhauspark.

Ab 7 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der
Aufenthalt daselbst und in den Sälen einschließlich derjenigen
des Restaurants, nur Inhabern von Gartenfest-Karten gestattet.
Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung
bestimmt stattfindet; bei ungeeigneter Witterung fällt die-
selbe aus.

Städtische Kur-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Fernsprech-Anschluss 49.

Donnerstag, den 7. September 1905.

7. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Novität!

Der Detektiv.

Novität!

Schwank in 4 Akten von Ernst Witte und Victor Böck.

Regie: Gustav Schultze.

Emil Hölzer, Seifen- und Kerzen-Fabrikant	Hans Wilhelm.
Anna, dessen Frau	Eise Rookmann.
Otto Wierwinger, Zigarrenfabrikant aus Halberstadt	Liesl Zacher.
Christine, dessen zweite Frau	Kosel van Born.
Erna,) Wierwinger's Tochter erster Ehe	Lydia Herting.
Ida,))	Steffi Sandorf.
Kapitän Breitner a. D.	Gustav Schulze.
Carla, dessen Frau	Bertha Wanden.
Dr. Raab, Mediziner	Hudolf Bortel.
Hermann Witterlein, Direktor	August Weber.
Wiedling, Sekretär	Max Ludwig.
von Stern, Rechtsanwalt	Frederich Degener.
Tipfelmann, Observateur	Georg Müller.
Hulda, dessen Frau, Observateurse	Emmy Seife.
Katze, Diener	Theo Diet.
Bauhin, Dienstmädchen bei Hölzer	Minna Kge.
Ein Kellner	Franz Queiß.

Spielt in Berlin und zwar an ein und demselben Tage vom Vor-
mittag bis zum Abend. Der 1. Akt in der Wohnung Hölzers, der
2. im Detektiv-Bureau, der 3. und 4. Akt in einem Hotel.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.Kasseneröffnung 6¹/₂ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Das täglich volle Haus ist der beste Be-
weis für die exquisiten Leistungen des aus
11 Attraktionen bestehenden, mit sensationel-
lem Beifall aufgenommenen September-
Programms.Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage
C. Kühn (Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 8042

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch. 8283

Für Hausfrauen

bietet sich z. Bt. bei der Drog. Sanitas, Mauritiusstr., sehr günstige
GelegenheitBillige Kerzen einzukaufen, indem genannte Firma einen
großen Posten beim Fuß wenig beschädigter
„Electra-Kerzen“ erworben hat und sehr billig abgibt.Der Verkauf dauert nur einige Zeit und achte man genau auf den
Namen „Electra-Kerzen“, weil diese am hellsten brennen.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 209.

Donnerstag, den 7. September 1905.

20. Jahrgang.

Emittierter Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 8. September l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berechtigung eines Kredits von 7500 M. für die
Befestigung des projektirten Verbindungsweges von der
Hainzer Landstraße nach der Weißstraße, über die Eisenbahn-
anlagen südlich der Kupfermühle.
2. Aenderung des Ortsstatuts vom 23. Dezember 1899,
betr. die Anstellung von Beamten der Stadt Wiesbaden.
3. Antrag des Stadtverordneten Schröder, betr. Ver-
gütung städtischer Arbeiten und Lieferungen, insbesondere
auch für den Kurhausneubau.
4. Antrag des Stadtverordneten Kaltwasser, betr. das
städtische Submissionswesen.
5. Aenderung des Feuerwachtendienstes. Ver. D.-A.
6. Asphaltirung des nördlichen Gehwegs der Adelheid-
straße zwischen Nikolausstraße und Adolfsallee. Ver. B.-A.
7. Errichtung eines Tränkbrennens in der Nähe des
neuen Güterbahnhofes. Ver. B.-A.
8. Austrocknung mehrerer im Rohbau fertiger Räume
des neuen Kurhauses durch Heizung. Ver. B.-A.
9. Vertrag mit der Gemeinde Dohheim wegen Ent-
wässerung von Dohheimer Gemarkungsteilen in das Wies-
badener Kanalnetz. Ver. B.-A.
10. Trassenänderung eines Verbindungsweges zwischen
Balkmühl- und Schützenstraße. Ver. B.-A.
11. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung wegen
Bastardlieferung für die hiesigen Bahnanlagen. Ver. B.-A.
12. Ankauf von Grundstücken für die Wasserwerkver-
waltung. Ver. B.-A.
13. Vertrag mit der Eisenbahn-Verwaltung wegen eines
Anschaffungspreises für die städtischen Lichtwerke. Ver. B.-A.
14. Anschaffung einer fahrbaren Feuerleiter. Ver. B.-A.
15. Ankauf eines Grundstücks in der Nähe des neuen
Güterbahnhofes. Ver. B.-A.
16. Desgleichen eines Grundstücks an der Weißstraße.
Ver. B.-A.
17. Verkauf einer Flutgrabenfläche im Distrikt Ueber-
leben. Ver. B.-A.
18. Ertragswahlen für die Licht- und Wasserwerks-De-
putation, sowie für den Bauausschuß. Ver. B.-A.
19. Beschlußfassung auf erhobene Einsprüche gegen die
Richtigkeit der Liste der Stimmberechtigten. (§ 22 der Städte-
ordnung vom 4. August 1897). Ver. B.-A.
20. Getrennte Veräußerung des städtischen Grundstücks
Eiserstraße 45 und des angrenzenden Bauplatzes.

Wiesbaden, den 4. September 1905.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen
im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der
Magistrat beschloffen, eine durchgängige Ermäßigung der bis-
herigen Tarifsätze einzutreten zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse	= 12. — M.
" " " " 2. " " "	= 7.50 "
" " " " 3. " " "	= 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden
gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine
längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere
halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 M. berechnet.
Das zur Bedienung erforderliche Personal wird eben-
falls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der
1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 M., für Kranke der
3. Verpflegungsklasse mit 0.50 M. pro Kopf. Die Be-
förderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten
(Diphtherie, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden,
darf innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu
bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Desinficirte
Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich dem Privat-
gebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden
Personenfuhrwerke dürfen zur Beförderung solcher Kranken
nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dezbr. 1901).

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur
für ansteckende Krankheiten benutzt wird, stehen im städtischen
Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu
jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus ent-
gegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben,
Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie
den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
Herr Hofschornsteinsegermeister **Karl Meier** zum Schieds-
mann-Stellvertreter für den II. Bezirk gewählt und bestätigt
worden ist.

Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der unter der Gutenbergstraße befindliche **Weinkeller**
soll im Wege des Angebotes auf die Dauer von drei Jahren
verpachtet werden.

Die angabare Kellerrfläche beträgt 166,97 qm.
Die Befestigung des Kellers ist nach vorheriger An-
meldung bei dem in der Schule wohnenden Bedellen gestattet.
Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Ra-
thause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden ein-
zusehen.

Dieselbst werden auch Angebote, mündlich oder schriftlich,
innerhalb 3 Wochen eingegeben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche
sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen,
wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853
zu Niederhadamar.
2. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866
zu Schlitz.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11.
12. 1864 zu Weilmünster.
4. der Ehefrau des Tagelöhners **Gustav Buhbach**,
Emilie, geb. **Kraus**, geb. am 17. 11. 1876 zu
Sonnberg.
5. der Dienstmagd **Karoline Ehlig**, geb. am 22. 8.
1895 zu Wiesbaden.
6. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864
zu Eichenhahn.
7. des Fuhrmanns **Ludwig Habel**, geb. am 8. 2.
1870 zu Erbenheim.
8. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866
zu Schimmerda.
9. des Tagelöhners **Heinrich Kuhmann**, geboren am
16. 6. 1875 zu Viebrich.
10. der Dienstmagd **Maria Kuhn**, geb. am 19. 7. 1884
zu Ottersheim.
11. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am
12. 4. 1867 zu Wiedes.
12. des Tapezierers **Wilhelm Maybach**, geb. am
27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
13. des Maurers **Karl Menk**, geb. am 15. 3. 1872
zu Bisfingen.
14. des Tagelöhners **Abbauns Rauheimer**, geb. am
28. 8. 1874 zu Winkel.
15. des Tagelöhners **Anton Reumann**, geb. am 13. 8.
1873 zu Viebrich.
16. des Händlers **Josef Richardt**, geb. am 29. 1. 1849
zu Strickhan.
17. der Wwe. **Philipp Kessel, Marie**, geb. **Baum**,
geb. am 24. 1. 1863 zu Ziesheim.
18. der ledigen Dienstmagd **Johanna Sachs**, geboren
am 4. 4. 1883 zu Hettenthal.
19. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874
zu Heidelberg.
20. der ledigen **Vina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. des Tagelöhners **Paul Sippel**, geb. am 23. 6. 1877
zu Wiesbaden.
22. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu
Jüdlingen.
23. des Tagelöhners **Friedrich Wilke**, geb. am 9. 8. 82
zu Neuenkirchen.
24. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser, Emilie**
geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. September 1905.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle
(Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten
unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im
Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärt-
nerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen
wird städtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache
der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauer-
feierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofs-
anwärter anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese
zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

betr. Abänderung des Altschiffers.

Auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten-Versamm-
lung und mit Genehmigung des Bezirksausschusses vom
6. Juli l. J. und des Oberpräsidenten vom 20. August
l. J. erhält die Ziffer 21 der unter dem 5. März 1905
von uns veröffentlichten Ergänzung der Altschiffers-
ordnung vom 30. Juli 1892 folgende Fassung:

Nr. 21: Bonorden und Kapannen, Masthühner
und Masthähne, sowie Schnepfen, für das Stück
30 Bg.

Diese Abänderung tritt mit dem 10. September 1905 in
Kraft.

Die bisherige Fassung lautete: Bonorden, Schnepfen
und Kapannen per Stück 30 Bg. (wörtlich dreißig Pfennig).
Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Kranken-
haus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr
Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es er-
forderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich
an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben
bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende
Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu
leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Rassenmitglieder müssen
mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten
Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienst-
herrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des
Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Fällen werden Schwerkranke
auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere
und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit auf-
genommen.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Die fortschreitende Bebauung der Berghänge unserer Ge-
markung hat es nothwendig gemacht, außer der bisherigen
Bastardlieferung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, be-
reits Stollenmündungen auf 250 über N. P. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb
genommen ist, werden unter Anrechnung der Reibungs- und
sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit
Wasser versorgt werden können:

ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshö-
henlage auf höchstens 215 über N. P. (einschl.),
dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhenlage
auf höchstens 209 über N. P. (einschl.),
vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhenlage auf
höchstens 203 über N. P. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch
einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude
mit Wasser versehen werden, deren Erdgeschosshöhenlage:

- a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über N. P.
- b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über N. P.
- c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über N. P.
- d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über N. P.

liegt.
Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die
Wasserabfuhr später aus der in der Ausführung begriffenen
Hochdruckleitung erfolgen wird, soll durch statuarische Bestim-
mungen festgestellt werden.

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren Erd-
geschosshöhenlage mehr als 156 m. über N. P. liegt, schließt den
späteren Anschluß dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung
und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen
Benutzungsbedingungen nicht aus.

Alle Bausuche für höher liegende Gebäude müssen vor-
läufig auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten
bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in sanitäts-
polizeilicher und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasserver-
sorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen
Bedingungen lautende Gesuche bis auf Weiteres abschlägig be-
schieden werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Der Magistrat.

Kurverwaltung zu Wiesbaden.

Traubenkur.

Verkauf.

von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Traubenkurhalle: Alte Kolonnade.
Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil**Versteigerung.**

Freitag, den 8. September 1905, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 dahier, folgende in der Gemarkung Wiesbaden, im Distrikte „Rechts dem Schiersteinweg“ belegenen **Bauflüge** öffentlich versteigert:

Kartenblatt 64 Parzelle No. 1126	1 ar 20 qm Acker
" " " " 1223	94 qm Acker
" " " " 1243	6 ar 28 qm Acker
" " " " 1132	14 qm Acker
" " " " 1242	0025 qm Acker daj.
139 etc.	
8 ar 56,25 qm	
" " " " 1239	1 ar 08 qm Acker daj.
" " " " 1133	87 qm " "
" " " " 1241	1 ar 70 qm " "
3 ar 65 qm	
" " " " 1136	84 qm Acker daj.
77 etc.	
" " " " 1236	4 ar 50 qm " "
78 etc.	
" " " " 1238	3 ar 44 qm " "
79	
8 ar 78 qm	
" " " " 1137	99 qm Acker daj.
77 etc.	
" " " " 1235	7 ar 75 qm " "
78 etc.	
" " " " 1233	11 qm " "
79	
8 ar 85 qm	
" " " " 1138	76 qm Acker daj.
76	
" " " " 1285	5 ar 93 qm " "
76 etc.	
6 ar 69 qm	
" " " " 1119	1 ar 31 qm Acker daj.
76	

Die Ausbietung erfolgt in den einzelnen Losen und dann im Ganzen. 8235

Wiesbaden, den 2. September 1905.

Königliches Domänen-Rentamt.

Versteigerung.

Samstag, den 9. Septbr. 1905, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Kellerlokale der Brauerei „Zum Tannus“ in Diebrich die in der Gemarkung Diebrich belegenen **Domänengrundstücke**:

Lagerb. Nr. 5373, Acker, Waldstr. 1. Gewann, 23 ar 27,50 qm	
" " 5374, " " " " 23 " 32,50 "	
" " 5375, " " " " 23 " 27,00 "	

Öffentlich meistbietend versteigert.

Die Ausbietung erfolgt in einzelnen Losen und dann im Ganzen. 8234

Wiesbaden, den 2. September 1905.

Königliches Domänen-Rentamt.

Mme. K. Tobias, Wiesbaden,
Friedrichstraße No. 8, I.

Manicure und Pedicure.

Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.
Specialistin für Fusspflege nach amerik. Methode.
In Amerika studiert und diplomiert für medizinische Massage zur Erhaltung der Gesundheit.

Gesichtsmassage mit Dampf zur Verjüngung des Gesichts
Erhaltung des Teints bis ins späteste Alter.
Behandlung in und ausser dem Hause. 3532
Sprechstunde im Hause 2-5 Uhr.
Ausser dem Hause auf Verlangen jederzeit.

Haarzöpfe, Scheitel, Stirnfrisuren

werden billigt angefertigt und aufgearbeitet. Großes Lager fertiger Zöpfe und einzelner Teile in allen Haarfarben von 3 Mk. an. Sämtliche Haararbeiten werden schnellstens angefertigt. 8040

K. Löbig, friseur, Fleischer, Ede
Fleienstraße.

Glänzender Erwerb für Herren u. Damen

Gleich wie in anderen grösseren Städten beabsichtige ich auch in Wiesbaden einen **Lehrkursus für die „Pflege der Hände und Füße“: „Manicure et Pedicure“** nach amerikanischer Methode bei genügender Beteiligung zu eröffnen.
Honorar mässig. Näheres mündlich Nachmittags 2-6 Uhr.

Mme. K. Tobias. Manicure et Pedicure.
Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.
8 Friedrichstraße, I. Trepp 5325.

Gut, solid, billig und reell,
Das finden Sie bei mir speziell,
Haben Sie Bedarf derweil
zu Messer, Säbieren und auch Beil.
Näherung- und Fleischmaschinen,
Säbierpressen und auch Bohrenmühlen
Werden billigt verkauft und verliehen.

Ph. Krämer,

Stahlwarengeschäft, Schleiferei und Reparaturen.

Metzgergasse 27.

Telephon 2079.

6270

Habe meine

Schildermalerei

von Friedrichstraße 36 nach

Oranienstraße 17,

dem Gerichtsgebäude gegenüber, verlegt. Privat-Wohnung:
Schwalbacherstraße 6. — Auch ist Herr Hoflieferant
N. Kölsch, Friedrichstraße 36, gerne bereit, Auf-
träge für mich entgegen zu nehmen. 6460

Hermann Vogelsang, Schildermaler,
Oranienstraße 17. Schwalbacherstraße 6.

20 Neue Finsen, Sauerkraut bei 10 Pfund
8 Pf. Salz- u. Essigsauren, Rohmölle, Sardinen etc.
8 Pf. Pol. extra große Bohnen 10 u. 12 Pf.
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
22 Pf. Camachader (Krysal) bei 10 Pf. 21 Pf. 160/270
20 Pf. Jd. Würfelzucker als Beigabe zu Caffee.
80 Gebraunt. Caffee, 90 Pf., 1,00 bis 2,00 M.
Sämmtl. Colonialw. zu gleich bill. Preisen, prompte Zul.

Rolläden**Lug-Jalousien****Rollschutzwände**

Fabrik:
Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Inh. W. Maxaner. Tel. 150.

Für Raucher

empfehle als **Special-Marken:**
Prenzados 100 St. Mk. 5.25,
Brevas 100 St. Mk. 5.50,
Estrella 100 St. Mk. 6.50,
Flor de Lopez 100 St. Mk. 6.50.

Richard Ries,
26 Marktstrasse 26.

Täglich frisch

Apfelmöste

(Eigene Kelterei.)

August Köhler,
Saalgasse 38.

8111

Süssen u. rauschen eigener Kelterei, p. Schöpp. 15 Pf.
hat in Jasp Fritz Mack, Goll-
haus „In den 3 Kronen“, Kirchg. 23

Cylinder-Steg-Decke**System-Herbst**

(schwamm-, schall- u. feuersicher).
Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner,
Luisenstrasse 22. 7228

5 Mark und mehr per Tag
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlecht
zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache
und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu
Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung
tut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 253

Dr. med. Prüssian
ist zurückgekehrt. 8223

Zahn-Arzt

Dr. CASPARI
Webergasse 3.
Fünfjährige assistenzärztliche Thätigkeit im In- u. Auslande.
Früher Leiter der zahnärzt. Poliklinik zu Königsberg.

Original SINGER
Man beachte die Fabrikmarke.
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Neugasse 26, Wiesbaden.

Astrologie.

Stundentkunst am Tage der Geburt.
Aufschluss über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines Horoskops.
Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.
Auf Verlangen auch zu anderen Stunden.
Friedrichstraße 8, 1. Etage.
(Auch brieflich mit genauer Angabe des Vornamens, des Geburtsjahres und des Geburtsdatums. — Rückporto.)

Simonsbrot

contra

Fleischnot!

Simonsbrot enthält sehr viel Eiweiss u. spart deshalb an Fleischkost, schmeckt vorzüglich, wird herzlich Gesunden und Kranken empfohlen und ist nicht teurer als andere.
Bei: Aug. Engel, E. Hees jun., Peter Quint, Friedr. Groll, Carl Merz, Roth, Nachf., J. C. Keiper, H. Bükm, F. A. Müller, Louis Hofmann, Jean Spring, und P. Enders u. A.

Emaillier-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe als Spezialität
Mechan. Wiesbadener Emailier-Werk, Waggasse 3, gaffe 12

MÄNNER! SANONCAPSELN sind wirksam bei Harn- u. Blasenleiden
13 Phenyl salicyl 3 Gt. Cub. 10 Santal 50 Capul
PREIS 3 Mk.
Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatkl. bezog 1901 5000, 1902 45000, u. bis Juni 03 38000 Stück. Viele Dankschreiben.
Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolge rühmen.
VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHKEUDITZ-LEIPZIG.
In Wiesbaden „Tannus-Apotheke“, sowie in den meisten anderen zu haben. 848

Strümpfe

werden in eigener Strickerei, in kürzester Zeit neu- oder angestrickt.

Lager geeigneten Materials.

Billige Preise.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.
Fernsprecher 2951.

Brennholz

Röhren p. St. 1.20
Anzünde. „ 2.20
franko Haus, liefert
H. Carstens, Zimmerm.
Säge u. Hobelwerk, 6
Sahnstraße 12 und 14.

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt.

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Erscheint täglich 2mal in 2-5 Bogen größten Zeitungsformats mit illustrierter belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“

ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — vierteljährlich Mk. 3. — die beliebteste u. verbreitetste Zeitung in den beiden westlichen Provinzen.

Insertions-Organ I. Ranges.

Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile; 75 „ „ Reclamazeile;

bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mark 120 beigelegt.

Probenummern gratis und franco.

Köln am Rhein, Stollgasse 27.
Expedition des „Kölner Tageblatt“
Verlag der Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei
A.-G. vorm. J. Dietz & Baum'sche Druckerei und
Langen'sche Druckerei. 1389

